

## O.

### **Oberascher Leonhard**

Dr., Hauptschriftleiter der „Donauzeitung“ – Belgrad 1941-1942.

W: *Der „Predstawitel“ wettet ... . Wie die Sowjets den Umsiedlungsvertrag sabotierten* [Umsiedlung der Bessarabien- u. Bukowinadeutschen] (DZ, 7. Oktober 1942, S.8)

### **Oberländer Theodor** (1.5.1905 Meiningen - 1998)

Prof.Dr., Mitglied des Freikorps Oberland, Teilnehmer am Marsch zur Feldherrnhalle am 9.11.1923, 1.5.1933 Eintritt in die NSDAP, Landesleiter des VDA in Ostpreußen, 1934 Professor an der Technischen Hochschule Danzig, 1937 Professor an der Universität Königsberg u. Direktor des Instituts für osteuropäische Wirtschaft Königsberg, 1934-37 Leiter des Bundes Deutscher Osten, 1937 Professor an der Universität Greifswald, 1939 zur Wehrmacht eingezogen, 1940 Professor an der Univ. Prag, 1941 Teilnahme am Feldzug in der Sowjetunion als Hauptmann, 1943 aus der Wehrmacht entlassen, Stadtarrest in Prag, 1945 wieder Soldat, 1946 aus amerikanischer Kriegsgefangenschaft entlassen (Stockhorst, S.310f.)

Der Studie „Historiker im Nationalsozialismus. Deutsche Geschichtswissenschaft und der "Volkstumskampf" im Osten“ von Ingo Haar (Kritische Studien zur Geschichtswissenschaft, Bd.143), Göttingen 2000, entstammen folgende Stellen:

Dem "militanten, aber intellektuell äußerst regen Hochschulbund" der Gilden gehörte auch der Agrarwissenschaftler Theodor Oberländer als führendes Mitglied an, u.zw. der Münchner Gilde "Greif" und dem Bund Oberland. Oberländer nahm als Gildenbruder 1923 am Hitlerputsch in München teil (S.73).

Unter Oberländer und dem Tiermediziner Friedrich Weber sammelten sich die jungnationalen und völkischen Akademiker (S.76).

Ab 1930 setzte sich Oberländer und die Mitglieder des "Jungnationalen Bundes" für eine Ostwendung der Gildenbewegung ein. "Dieser Elite im Wartestand missfiel in erster Linie die mangelnde außenpolitische Kompetenz der NSDAP und ihr antiintellektueller Gestus." (S.79).

Oberländer war ab 1933 neuer ostpreußischer Landesführer des Bundes Deutscher Osten (BDO). Er versuchte sich als neuer Mentor der Königsberger Nachwuchshistoriker zu etablieren (S.137).

Am 1. Juli 1933 trat Oberländer in die NSDAP ein als Landesleiter des VDA (Verein für das Deutschtum im Ausland) und wurde mit der Leitung des "Gaugrenzlandamtes Ost-Preußen" betraut (S.157).

In der Zeitschrift *Ostland. Wochenschrift für den gesamten Osten* vom 2.9.1933 bekräftigte Oberländer im Beitrag *BDO in Ostpreußen* "die programmatischen Leitlinien des Bundes Deutscher Osten. Dieser habe »in Ostpreußen die große Aufgabe« übernommen, »Osteuropa davon zu überzeugen, dass der Nationalsozialismus frei von jedem Imperialismus jedem Volkstum seine freie politische und kulturelle Entwicklung sichern will.« (S.157)

Oberländer hatte ebenfalls 1933 die Leitung des Instituts für Osteuropäische Wirtschaft in Königsberg übernommen (S.184).

Er nahm an der Gründungstagung der "Nordostdeutschen Forschungsgemeinschaft" (NOFG) im Preußischen Herrenhaus zu Berlin vom 19. bis zum 20. Dezember 1933 teil. (S.185). Er sollte die Geschäftsführung als "der einflussreichste Funktionsträger für die Fragen des Grenz- und Auslandsdeutschtums in den deutschen Ostprovinzen" übernehmen, lehnte aber schließlich ab. (S188f.).

Auf der in Kahlberg stattfindenden Tagung der Nordostdeutschen Forschungsgemeinschaft vom 6.-10. August 1934 "etablierte sich" Oberländer mit zwei Vorträgen "als Spiritus rector der ostdeutschen Volkstumsforschung. Der Leiter des Gaugrenzlandamtes in Königsberg war damit beschäftigt, ein Spionagenetz aufzubauen, um die Lage der deutschen Minderheiten im Memelland, in den baltischen Staaten und Weißrussland zu erkunden (Anm.74: Oberländer war für die Kontrolle öffentlicher Kundgebungen zu außen- und grenzlandpolitischen Fragen ebenso zuständig wie für die "Überwachung" nichtdeutscher Minderheiten. Für diesen Zweck wurde er mit dem Aufbau eines Nachrichtendienstes durch Erlass des Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen, Erich Koch, vom 24.8.1935 beauftragt). Er arbeitet dabei eng mit der "Deutschen Stiftung" unter Kramer-Mollenberg, der Gauleitung der NSDAP in Königsberg und dem Reichsministerium des Inneren zusammen. Zwischen 1933 und 1934 war er der Verbindungsmann zwischen Hermann Rauschnig und Erich Koch." (S.216)

Unter dem Eindruck der Kahlenberger Tagung verlaubliche Oberländer im Verbandsorgan des VDA, dass Europa "vor der prinzipiellen Entscheidung stünde, sich in der Frage der Minderheitenpolitik entweder dem Liberalismus oder dem Nationalsozialismus zuzuwenden. Der Liberalismus habe den Völkern mit dem Versailler Vertrag nur eine »Balkanisierung« beschert." (S.222)

In seinem Artikel über die "soziale Erneuerung des Auslandsdeutschtums" (in: Volk und Reich, Bd.10, 1934) verkaufte Oberländer "Die Erfassung der deutschen Minderheit" "den deutschen Anrainern als eine Maßnahme, die den deutschen Behörden lediglich die sozialpolitische Intervention erleichtern sollte, falls die jeweiligen Regierungen dem zustimmten. Er vermied den Hinweis darauf, dass die Errichtung eines Nationalkatasters fuer Auslandsdeutsche mit dem Ziel einer volksbiologischen, das heißt mit einer rassenpolitischen Erfassung eng verbunden war." (S.223)

Im "Ostschulungslager" des Bundes Deutscher Osten vom 20. bis 28. März 1935 in Marienbuchen skizzierten die Vortragenden Th. Oberländer, Erich Maschke, Werner Essen und Peter-Heinz Seraphim → in ihren Schlussvorträgen ein Szenario, in dem "die Slawen als ein geburtenstarker, von jüdischer Bevölkerung infiltrierter "Volkstumskörper", der die biologisch geschwächte deutsche "Volksgruppe" attackierte", erschienen. (S.251)

Nach der "Tagung des Auslandsdeutschtums" im Juni 1935 gab Oberländer in der Preußischen Zeitung vom 9.6.1935 eine "unmissverständliche Erklärung über die künftige Minderheitenpolitik des Deutschen Reiches ab. Er stellte die Bestrebungen der Deutschen im Ausland nach einer "Irredenta" im Osten in eine Argumentationskette mit dem "Volkstumskampf". Oberländer wies ebenso wie Bernhard Rust die nationalsozialistische Rassendoktrin in Verbindung mit dem Streben nach der Einheit des deutschen Volkes im "Ostraum" als "Teil der Schöpfungsordnung" aus, die nur verwirklicht werden müsste. Seiner Auffassung nach brächte nur die konsequente Anwendung des nationalsozialistischen Rassestandpunktes der internationalen Staatenwelt den Frieden. (S.254)

Im Mai 1940 erläuterte Oberländer "als Dekan der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät in Prag den Plan, den Aufbau eines "Bauernwalls" zu unterstützen, um den in seiner Fläche verdoppelten deutschen Siedlungsraum nach Osten abzusichern". Wenig später erklärte Oberländer in einem Gutachten, "das Problem der Überbevölkerung im deutschen "Lebensraum" in Ostmitteleuropa sei nur lösbar, wenn die nichtdeutsche Bevölkerung vermindert werde." "Oberländers Gutachten stimmte mit dem Jargon der Beauftragten des Reichskommissars für die Festigung Deutschen Volkstums überein, welche in den eingegliederten Westgebieten Polens die Bevölkerung in "produktive" und "unproduktive" Esser unterteilten. Letztere erhielten dieselbe Einstufung wie Asoziale und Kranke, womit sie enteignet und deportiert werden konnten, um deutschen Umsiedlern Platz zu machen." (S.351)

Über das "Aufbauwerk" Oberländers bis zur Entfesselung des Weltkriegs liefert Andreas Kosserts Aufsatz *"Grenzlandpolitik" und Ostforschung an der Peripherie des Reiches. Das ostpreußische Masuren 1919-1945* (Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte, 51. Jg., Heft 2, April 2002, S.117-146) Aufschluss.

S.133 Die Nationalsozialisten "schalteten die Deutschtums- und Heimatverbände gleich und ebneten damit den Weg hin einer radikaleren Germanisierungspolitik durch den neu geschaffenen Bund Deutscher Osten (BDO). Außerdem trat eine neue Generation von Wissenschaftlern auf den Plan, die von den Lehrern des "Volks- und Kulturbodens" geprägt, nun nicht nur beratend die Politik begleitete, sondern sich aktiv in den Dienst der NS-Ideologie stellte. Theodor Oberländer war der Prototyp des neuen, aktiv in die Masurenpolitik eingreifenden Wissenschaftlers. Neben seiner Tätigkeit als Leiter des Königsberger Instituts für osteuropäische Wirtschaft, durch dessen Gründung der Anspruch der Albertina als Grenzlanduniversität weiter gestärkt wurde, fungierte Oberländer auch als Bundesführer des BDO und als Gauamtsleiter für das Grenz- und Auslandsdeutschtum. Unter seiner Aegide erfuhr die Germanisierungspolitik in der Provinz eine radikale Dynamisierung." Am 19/20. Dezember 1933 fand in Berlin die Gründungstagung der neuen "Nordostdeutschen Forschungsgemeinschaft" (NOFG) statt.

S.134 "Die Einrichtung einer "Landesstelle Ostpreußen für Nachkriegsgeschichte", die auf Vorschlag Oberländers von Theodor Schieder geleitet wurde. [Anm. BA Berlin, RMI, Publikationsstelle R 153/12111. Theodor Oberländer, VDA-Landesverband Ostpreußen an Albert Brackmann, Vorsitzender der NODF, Königsberg, 22. 2. 1934: "Ein Bekannter von mir, Dr. Schieder, der sein Doktor-Examen in Berlin mit summa cum laude gemacht hat, möchte gerne nach dem Osten kommen und sich hier in die Probleme einarbeiten"]. Auf der zweiten Arbeitstagung der NOFG im ostpreußischen Kahlberg auf der Frischen Nehrung trafen im August 1934 alle Groessen der deutschen "Ostforschung" zusammen: Albert Brackmann, Manfred Laubert, Ludwig Petry, Erich Maschke, Max Hein, Erich Kayser, Walter Kuhn, Alfred Karasek, Reinhard Wittram, Hermann Aubin, Kurt Forstreuter, Hans-Adolf Seraphim, Johannes Papritz, Otto Hoetzsch, Theodor Oberländer, Werner Conze, Hans Mortensen und Theodor Schieder."

S.136 "Der BDO setzte vor allem auf die Kultur, um reine Germanisierungspolitik voranzutreiben. Mit den Mitteln eines totalitären Regimes, das jede Alters- und Berufsgruppe einzubeziehen verstand, gelang eine flächendeckende Massenmobilisierung. Deutsche Kulturarbeit in Masuren verstand der BDO als "Selbsteindeutschungsprozess", der die "Entfaltung eines lebendigen wertvollen deutschen Volkstums, das in Haus und Familie, in Dorfgemeinschaft und Stadt, im Heimatbezirk" erfordere und die Erziehung zu "Grenzlandhaltung und volksgebundener Kulturhaltung" verlange. Bereits im September 1933 fand eine "Heimat- und Führertagung" des BDO in der Masurischen Volkshochschule Jablonken statt, an der sich neben dem BDO-Bundesführer Franz Lüdtkke, der wenig später von Theodor Oberländer abgelöst wurde, auch zahlreiche Landräte und Kommunalbeamte beteiligten. [...] Die radikale Neuausrichtung zeichnete sich auch auf der Tagung des Gesamtverbandes der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine in Königsberg im September 1933 ab, die besonders vom BDO unter dem Motto "Neuaufbau der deutschen Ostarbeit" gestaltet wurde."

S.142 "Aktiv beteiligte sich der BDO unter seinem engagierten Vorsitzenden Theodor Oberländer auch an der Eliminierung der polnisch-masurischen Sprache in Ostpreußen. In Verbindung mit dem Evangelischen Konsistorium erhob der BDO in allen Kirchspielen Masurens Statistiken über den Gebrauch der "masurischen" Sprache in Gottesdiensten. Ziel dieser Erhebung war die Vorbereitung der endgültigen Verbannung der masurisch-polnischen Sprache aus dem öffentlichen Leben Masurens. [...] Der NSDAP in Ostpreußen, allen voran

Theodor Oberländer und seinen BDO-Mitstreitern, war dieser Umstand ein Dorn im Auge. Mit Billigung des Allensteiner Regierungspräsidenten Karl Schmidt führte der BDO 1935 und 1937 zwei Zählungen polnischer Gottesdienste durch. Doch erst nach der Besetzung Polens setzte die Gestapo die BDO-Empfehlung um und verbot am 24. November 1939 alle polnischsprachigen Gottesdienste in Masuren. Wenig später, am 13. Dezember 1939, wies auch das Evangelische Konsistorium als willfähriges Instrument des NS-Staates alle Gemeinden an, das Verbot zu akzeptieren, [...]."

S.143 "Nach der Ausführung der Anordnung stellte der BDO zufrieden fest, dass "unter ein wenig erfreuliches Kapitel der Schlusstrich" gezogen sei. Damit endete eine sechshundertjährige polnischsprachige Tradition in Ostpreußen; die seit der Reformation in Preußen 1525 übliche evangelische Verkündigung in allen Sprachen des Landes gab es nun nicht mehr. Auch wenn diesen Maßnahmen langjährige Bestrebungen vorausgingen und sie nicht im Licht der Öffentlichkeit standen, hauptverantwortlich dafür war ein führender Vertreter der "Grenzland- und Volkstumspolitik", der BDO-Bundesführer Theodor Oberländer. [...]" Seine Tätigkeit als BDO-Vorsitzender fand wenig Aufmerksamkeit. "Ein Blick auf die rigide Germanisierungspolitik, die der BDO in Ostpreußen im Auftrag der NS-Führung bis 1939 betrieb", zeigt, dass der BDO "mit großer Härte gegen äußere "Feinde" " vorging. "Schonungslose Bespitzelung "subversiver" Tätigkeiten in Masuren bildete die Kernaufgabe des BDO. Seine Berichte über polnische Minderheitenvereine, den Gebrauch der polnischen Sprache sowie "Renegaten" halfen der Gestapo, als sie ab September 1939 rücksichtslos die untergetauchten propolnischen Masuren verfolgte, in Konzentrationslager schickte und zum Tode verurteilte."

Landesvorsitzender der Vereinigung „Bund Deutscher Osten“ in Ostpreußen Mitarbeiter des Verlags „Volk und Reich“ im Jahr 1933 (IIO, Jg.6, Nr.2, April - Juni 1966, S. 22).

Auf der Tagung des volkswissenschaftlichen Arbeitskreises im VDA in Warnicken vom 11.-12. Juni 1935 lieferte O. seinen Diskussionsbeitrag zum Vortrag von Hermann Raschhofer über „Der Volksbegriff in seiner Funktion und allgemeinen Bedeutung“. (Fahlbusch S.115)

Vorstandsmitglied der Nord- und Ostdeutschen Forschungsgemeinschaft, Reichsleiter des Bundes Deutscher Osten, Königsberg (IIO Jg.2, Nr. 5/6, Oktober/Dezember 1962, S.16).

Leiter des Instituts f. osteuropäische Wirtschaft (ab 1940: Institut für Ostforschung), Königsberg (IIO Jg.2, Nr. 5/6, Oktober/Dezember 1962, S.18).

1940 von Greifswald nach Prag auf die Deutsche Universität versetzt, wo er Recht lehrte (IIO, Jg.6, Nr.2, April - Juni 1966, S. 28).

O. nahm 1940 als geladener Gast bei der Eröffnung des Instituts für Deutsche Ostarbeit in Krakau durch Generalgouverneur Frank → teil (Seifert, Säuberung des Schrifttums, S.163)

O., der nun Führer des Kommandos "Bergmann" bei der Heersgruppe A war, verfasste für die Abwehr am 28. August 1942 die Denkschrift "Deutschland und der Kaukasus", in der er warnte, dass "Ohne Mitarbeit der örtlichen Bevölkerung" "der Kaukasus kaum oder nur mit schweren Verlusten zu nehmen und zu halten" sei. (Angrick S.595f.)

1959/60 wurden Erkenntnisse über O.'s Betrachtungen und Denkschriften veröffentlicht, die er während des Krieges den höchsten NS-Stellen zuschickte. In der Denkschrift „Bündnis oder Ausbeutung“ (Juni 1943) schrieb er: „Es ist aber notwendig, die Europäer durch unmißverständliche Maßnahmen zu überzeugen a) von der Größe der allen gemeinsamen äußeren Gefahr, b) von der hieraus folgenden Gleichartigkeit der Interessen der Völker Europas, c) von der Notwendigkeit eines Zusammenwirkens unter deutscher Führung [...] Die Völker des Ostens kannten den Deutschen als harten, aber gerechten Herrn Sie haben ihn daher oft nicht geliebt, aber immer geachtet. Nur diese ihre innere Einstellung ermöglicht uns die Bewältigung der Führungsaufgaben im Osten [...] Um Blut zu sparen und die Unterwanderung des geschlossenen deutschen Siedlungsraumes

durch fremdes Volkstum in erträglichen Grenzen zu halten, müssen wir versuchen, nicht nur die Arbeitskraft, sondern auch die Kampfkraft fremden Volkstums für uns einzusetzen [...] Die angemessene Politik als Folge eines entschlossenen Umbruchs in unserem Verhältnis zum Bewohner der befreiten Ostgebiete verwandelt ihn zu einem krisenfesten Europäer [...] Sie beseitigt dadurch seine Anfälligkeit gegenüber dem massiven Ansturm der auf allen Registern spielenden Sowjet-Propaganda; sie macht ihn zu einem einsatzfreudigen und daher leistungsfähigen Arbeiter; sie führt die kämpferischen Elemente in die Reihen der Wehrmacht und spart somit kostbares deutsches Blut.“ (IIO, Jg.6, Nr.2, April - Juni 1966, S. 27f.).

O. schrieb an der Ostfront als Abwehroffizier und Kommandant der Spezialeinheiten „Nachtigall“ und „Bergmann“ insgesamt 8 Betrachtungen und Denkschriften 1942-1943 (IIO, Jg.6, Nr.2, April - Juni 1966, S. 28; Einzeltitel unter Anm.42, S.36).

O. nahm zusammen mit anderen Ostforschern wie Hermann Aubin →, H.J. Seraphim → und Reinhard Wittram → kurz vor dem Zusammenbruch des NS im November 1944 in Prag an einer geheimen Beratung der „Arbeitsgemeinschaft zur Erforschung der bolschewistischen Weltgefahr“ teil, die dem politischen Operativstab des Rosenbergschen Ostministeriums unterstand. Es wurde über den „Kommunismus und seine Perspektive in Europa nach dem Kriege“ beraten (IIO, Jg.6, Nr.3, Juli - September 1966, S. 14).

Auf dem Pfingsttreffen der Siebenbürger Sachsen in Dinkelsbühl im Mai 1951 erklärte Staatssekretär Prof. Dr. Oberländer:

Wir haben drei große Aufgaben **vor** uns Erstens, **wir** wollen wieder Brücke sein, wie einst Österreich diese Brücke bildete. Wir wissen, was seine Zerstörung bedeutet hat. Wir müssen alles tun, um den eisernen Vorhang zu überspringen, wir wollen nicht Nutznießer der Gegensätze sein, können aber auf kein Gebiet, das abendländisch war, verzichten. Zweitens, wir sind hineingeworfen in ein gesamtdeutsches Schicksal und müssen an einer Volksgemeinschaft bauen, die noch nicht da ist. Wir können niemandem verbieten, auszuwandern, aber wenn eine Volksgruppe sagt, sie will es nicht, so freuen wir uns. Es gibt einen Bevölkerungsausgleich, den wir durchführen müssen, er hat aber innerhalb des Bundesgebietes zu geschehen, wenn schon eine Viertelmillion Volksdeutscher in Bayern nicht eingegliedert werden kann. Gruppenegoismus darf keine Grundrechte mit Füßen treten. Der Lastenausgleich, der dem sozialen Frieden gilt und einem christlichen Denken und Fühlen zum Recht verhilft, geht uns alle an. Wir Heimatvertriebenen haben die Aufgabe, Sauerteig zu sein. Heute leben in Deutschland 6 Millionen Menschen unter dem Existenzminimum. Wenn das Heer der Arbeitslosen noch weitere Jahre zum Nichtstun verdammt ist, geht es ganz zugrunde. Es ist ein Wettlauf mit dem Tod. 1951 entscheidet, ob wir den Lastenausgleich bekommen werden. Wir Heimatvertriebenen müssen freilich sagen, daß wir, auch wenn es uns besser geht, Heimatvertriebene bleiben. Amerika hat in Potsdam den Frieden verloren. Wir müssen warnen vor einem zweiten Korea aber auch vor einem zweiten Griechenland. Wir wissen, man hört es in Amerika nicht gern, wenn wir fordern, daß 2—3 Milliarden Mark der jährlichen Besatzungskosten für die Eingliederung der Vertriebenen zur Verfügung gestellt werden müßten. Wir Vertriebenen haben den festen Glauben, daß wir einmal in die Heimat zurückkehren werden. Unter allen Umständen müssen wir einig sein. In der Einigung der Landsmannschaften sind wir ein gutes Stück weiter gekommen, das war auch der Eindruck der Ansbacher Kundgebung der Sudetendeutschen.

Es wird in Westdeutschland für die Jugend zu wenig getan zum Unterschied von der Sowjetzone. Wir dürfen nicht müde werden, auch unserer Jugend die deutsche Aufgabe zu zeigen. Wir wollen weder den Amerikanismus nach Osten, noch den Bolschewismus nach Westen bringen. Wir leben in entscheidender, Zeit, 1945 war der Einschnitt. Die nächsten Jahre werden uns vor die große Entscheidung stellen. (SbZ Folge 5, Mai 1951, S.4)

Der Ausschuß des Bayerischen Landtags für Angelegenheiten der Heimatvertriebenen und Kriegsfolgegeschädigten nahm in seiner 34. Sitzung Kenntnis von einem Schreiben des Staatssekretärs Prof. Dr. Oberländer, worin es u. a. heißt: „Der Bayerische Landtag hat an seiner Sitzung vom 23. 11. 1951 beschlossen: „Angesichts der Tatsache, daß die noch in

Ungarn, Rumänien und Jugoslawien befindlichen Volksdeutschen vor der Vernichtung stehen, wird die Staatsregierung ersucht, 1. Anträge auf Zuzugsgenehmigung für solche Deutsche *beschleunigt* und unabhängig von der Wohnraumlage zu genehmigen, 2. Beim Bund auf eine Sonderregelung zum Zwecke der beschleunigten Aufnahme dieser Deutschen in das Bundesgebiet und auf eine gerechte Verteilung auf die Aufnahmeländer hinzuwirken." Staatssekretär **Oberländer** erklärte, dieser Beschluß sei in seiner gegenwärtigen Fassung angesichts der Überlastung Bayerns mit Heimatvertriebenen *unmöglich*. Allein schon die Fälle der Familienzuführung, auf deren Genehmigung nach dem Flüchtlingsgesetz vom 19. Februar 1947 ein Rechtsanspruch besteht, hätten zu erheblichen Schwierigkeiten auf dem Wohnungssektor geführt". (SbZ Folge 3, März 1952, S.6)

Der bayerische Staatssekretär für Angelegenheiten der Heimatvertriebenen, O., sprach auf der vom Bezirksverband Schwaben des Rates der Südostdeutschen zusammengefassten Landsmannschaften am 11. Mai 1952 in Augsburg veranstalteten ersten Kundgebung. (SbZ Folge 6, 15. Juni 1952, S.6)

O. gehörte als Staatssekretär für das Flüchtlingswesen und Vorsitzender des BHE in Bayern zu den Mitbegründern des „Collegium Carolinum“ im Jahr 1950 und war dessen erster Vorsitzender. 1959 musste er wegen der Aufdeckung seiner NS-Vergangenheit den Ministersessel räumen (IIO, Jg.6, Nr.4, Oktober - Dezember 1966, S. 14).

W: *Die agrarische Überbevölkerung Polens*, Berlin 1935.  
*Nationalität und Volkswille im Memelgebiet*, Greifswald 1939.

*Lastenausgleich – wie er heute noch möglich ist*, in: SbZ Folge 12, Dezember 1951, S.1.  
*Aufgaben der Eingliederung*, in: SbZ Folge 2, Februar 1952, S.1.

B: *Henker von Lwow*, in: Braunbuch. Kriegs- und Naziverbrecher in der Bundesrepublik. Staat. Wirtschaft. Armee. Verwaltung. Justiz. Wissenschaft, Berlin 1965, S.292-294.

Hermann Raschhofer, *Der Fall Oberländer. Eine vergleichende Rechtsanalyse der Verfahren in Pankow und Bonn*, Tübingen 1962.

Klee, Personenlexikon S.440;

*HWW* S.449-452.

SV.3/1959,170f.; 2/1973,135; 2/1998,170 (Tod).

[http://de.wikipedia.org/wiki/Theodor\\_Oberl%C3%A4nder](http://de.wikipedia.org/wiki/Theodor_Oberl%C3%A4nder)

### **Oberdorfer Kurt**

SV. 2/1973,109.

### **Obernberger Alfred**

Schüler von Karl Kurt Klein →

W: *Die Ansiedlung der Landler in Siebenbürgen*, in: SodSB., 1961, 7. Heft, S.1-8.

*Die Mundart der Landler in Siebenbürgen*, in: SodSB., 1962, 9. Heft, S.3-22.

*Die Mundart der siebenbürgischen Landler. Eine bairische Siedlermundart des 18. Jahrhunderts* (DDG. Untersuchungen zum Deutschen Sprachatlas, Bd.67), Marburg 1964. [rezens. v. Karl Kurt Klein in: SV. 2/1965, S.123].

R: Bernhard Capesius, *Die Landler in Siebenbürgen. Geschichte und Mundart*, Bukarest 1962 (SODA. V, 1962, S.235-238).

SV.2/1965,123; 4/1968,221.

### **Oberth Hermann (25.06.1894 – 13.10.1989)**

Wernher v. Braun schreibt in einem der größten süddeutschen Blätter einen Aufsatz über O. (SV. 4/1959, S.169-171)

1965 wurde O. die Ehrenplakette des Ostdt. Kulturrats verliehen (SODA. VIII, 1965, S.221).

Am 20. November 1969 trat der Ostdeutsche Kulturrat nach Jahren wieder vor die Öffentlichkeit. Die Festkundgebung im großen Saal der Stadthalle in Bad Godesberg galt der Überreichung der Plakette des Ostdt. Kulturrats. Als zweiter Ausgezeichneter: Professor Hermann Oberth, der eine Festrede hielt. (SV. 1/1970, S.52f)

O. erhielt den Kulturpreis der Siebenbürger Sachsen 1970. (SV. 2/1970, S.122; 3/1970, S.190)

Am 25. Juni erfolgte in Feucht bei Nürnberg in einer vom Internationalen Förderungskreis Hermann Oberth e.V. (Prof. Dr. Wernher von Braun) und von der Hermann-Oberth-Gesellschaft e.V. die Eröffnung eines Hermann-Oberth-Museums. (SV. 3/1971, S.201f.)

O. nahm am 26. Juni 1973 am Staatsbankett des Bundespräsidenten Heinemann zu Ehren des Staatspräsidenten Ceauşescu teil. (SV. 4/1973, S.264)

O. feierte am 7. Juli 1978 die Diamantene Hochzeit. (SV. 4/1978, S.300)

O. nahm am 19. Stiftungsfest der Europaburschenschaft Falkenstein zu Salzburg (1979) teil, die ihm den „Goldenen Bierzipf“ verlieh. (SV. 1/1980, S.63)

O. wurde am 25.Okt. 1980 ein Platz in der Internationalen Ruhmeshalle für Weltraumfahrt in San Diego/Kalifornien zugewiesen. (SV. 2/1981, S.133)

O. erhielt den mit 10.000 DM dotierten Europäischen Freiheitspreis der Deutschen National Zeitung für das Jahr 1981. (SV. 3/1981, S.214)

Am 23. April 1985 wurde O. von Ministerpräsident Franz Josef Strauß mit dem großen Verdienstkreuz mit Stern des Verdienstordens der BRD ausgezeichnet. (3/1985,241)

*W: Menschen im Weltraum. Neue Projekte für Raketen- und Raumfahrt, Düsseldorf 1954.*

*Stoff und Leben. Betrachtungen zum modernen Weltbild, Remagen 1959.*

*Das Mondauto, Düsseldorf 1959.*

*Die Rakete zu den Weltenräumen. Mit einem Vorwort von Wernher von Braun, Nürnberg 1964.*

*Der Mut zur Wahrheit. Mein Weg zur NPD, Hannover 1965.*

*Katechismus der Uraniden. Haben unsere Religionen eine Zukunft, Wiesbaden-Schierstein 1966.*

*Kakokratie, der Weltfeind Nr. 1, Feucht 1976.*

*Briefwechsel, Bukarest 1979.*

*Mein Beitrag zur Weltraumfahrt, Bonn 1994.*

B: Hans Hartl, *Hermann Oberth. Vorkämpfer der Weltraumfahrt, Hannover 1958.*

Alfred Fritz, *Der Weltraumprofessor. Hermann Oberth – ein Leben für die Astronautik und das Abenteuer der Raumfahrt, Reutlingen 1969.*

H. Zillich, *Hermann Oberth zur Ehr !*, in: SV. 1/1974, S.83f..

Hans Barth, *Hermann Oberth. Titan der Weltraumfahrt. Vorwort Wernher v. Braun, Bukarest 1974.*

„Physik, Mathematik lernt er überhaupt nicht“. *Was Hermann Oberths Mutter über ihr „Sorgenkind“ Hermann erzählte*, in: HK 1981, S.121-125.

Udo Wolfgang Acker, *Hermann Oberth zum 85. Geburtstag*, in: SV. 3/1979, S.165-168.

Udo W. Acker, *Kongreß der Hermann-Oberth-Gesellschaft in Salzburg*, in: SV. 4/1979, S.285f.

Hans Bergel, *Hermann Oberth. Der mystische Traum vom Fliegen*, Innsbruck München 1984.

Hans Bergel, *Niederlagen und Triumphe eines Genies. Zum Tode des „Vaters der Weltraumfahrt“ Hermann Oberth*, in: SV. 1/1990, S.37-45.

Hans Plattner, „*Sie wären vollkommen, wären Sie nicht ein Mensch*“ Das Genie Hermann Oberth und die üblen Nachreden, in: SV. 1/1997, S.62-65.

SV.4/1959,169ff.; 4/1963,237; 1/1966,53; NPD-Mitglied: 1/1966,64; 3/1973,156; 4/1974,277f.; 4/1978, S.300f.; 3/1983,239; 3/1984,225; 2/1985,146; 1/2002,90 (Statue in Hermannstadt); Glondys 250.

[http://de.wikipedia.org/wiki/Hermann\\_Oberth](http://de.wikipedia.org/wiki/Hermann_Oberth)

**Oestreich K.**

(Geograph)

SV.2/1957,83.

**Ohsam Bernhard (1926-2001)**

O. veröffentlichte in der „Sbg. Zeitung“ seit 1955. (SV. 1/1981, S.66)

Rumänienabteilung des Deutschlandfunks in Köln. (SV. 2/1976, S.131)

O. gehört dem 1957 bei einer Tagung der Deutschen Jugend des Ostens (DJO) gegründeten „Marburger Kreis“ an. (SV. 2/1975, S.152)

O. wurde als einer der fünf Sprecher der jeweiligen Herkunftsländer bei der Eßlinger Begegnung 1970 der „Künstlergilde“ der Ostdeutschen zum Beirat für Südosteuropa gewählt. (SV. 4/1970, S.277)

O. wurde auf Vorschlag der Künstlergilde der Ostdeutschen Eßlingen zum stellvertretenden Beisitzer bei der Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Schriften, Bonn, für die Zeit 10. Mai 1971 bis 9. September 1974 ernannt. (SV. 4/1971, S.263)

O reiste als Angestellter des Südfunks, Stuttgart im Frühsommer 1973 nach Rumänien, um die „Rumänische Woche“ vorzubereiten, die vom 15. bis 23. September im Südfunk gesendet wurde. (SV. 4/1973, S.274)

O. übernahm 1974 anstelle von A.Coulin → Aufgaben in der Rumänienredaktion des Deutschlandfunks in Köln. (SV. 3/1974, S.209; 2/1975, S.136)

O. erhielt eine Ehrengabe von 3000 DM des Andreas Gryphius-Preises (Ostdeutscher Literaturpreis) 1975. (SV. 3/1975, S.211)

O. berichtete auf der im Deutschlandhaus in Berlin abgehaltenen Gedenkstunde für die Verschleppung der Deutschen aus Rumänien in die ukrainischen Kohlegruben vor 40 Jahren aus seinem eigenen schweren Erleben. (SV. 2/1985,149)

O. wurde mit dem Kulturpreis für Literatur und Publizistik der Landsmannschaft der Siebenbürger Sachsen in Deutschland u. Österreich zu Pfingsten 1996 ausgezeichnet. (SV. 3/1996, S.187)

W: *Europatransit. Abenteuerliche Fahrt über heiße Grenzen von der Wolga zum Rhein*, München 1964*Eine seltsame Reise und andere Erzählungen*, München 1964*Dame in Hut. Zur Ausstellung der Malerin Ernestine Konnerth-Kroner in der Gedok-Galerie, Stuttgart*, in: SV. 4/1967, S.249.*Zwangsarbeit im Donezbecken. Vor 25 Jahren: Verschleppung von 80.000 Rumäniendeutschen*, in: SV. 1/1970, S.7-9.*Lenin à la carte. Reiseeindrücke aus Südosteuropa*, in: SV. 2/1972, S.91-96.*Mein eigenes Vietnam-Abenteuer*, in: SV. 2/1973, S.103-105.*Miriam und das lila Köfferchen*. Fünfzehn heitere Reiseskizzen, Innsbruck 1974.*Die Hirtenflöte im Stiefelschaft. Begebenheit auf einer Rumänienreise*, in: SV. 4/1974, S.271-276.*Das Weihnachtspaket*, in: HK 1974, S.133-136.*Doswidanja Stalin. Odyssee einer Freiheitssuche*, Berlin Bonn, 1991.*Du grünes, seidenweiches Gras*. Eine ukrainische Sommernacht, in: SV. 1/2000, S.34-36.R: Ernst Schremmer u. Hans Gottschalk, *Ziel und Bleibe. Eine Anthologie der Künstlergilde*, München 1968, in: SV. 1/1969, S.67.B: SV.1/1970,7ff.; 3/1971,186; 4/1971,263; 2/1991,95f.; „*Ich habe mich nie heimatlos gefühlt*“Bernhard Ohsam im Gespräch mit Stefan Sienerth, in: SV. 1/2000, S.30-34; O.N., *Bernhard Ohsam* +, in: SV. 4/2001, S.397; LSbS S.375f.**Ohsam Paul**

Glondys 103;



**Ongyerth Gust (1897-1969)**

Unter der Leitung von Intendant O. führte das „Landestheater“ vom 21.-23. Januar 1941 eine Gastspielreise zu den deutschen Lehrtruppen im Altreich durch, legte dabei 1916 km zurück und führte 25 Veranstaltungen in 10 Spielorten vor. (BTB 8. Februar 1941, S.4)

O., der bisherige Direktor des Deutschen Landestheaters in Rumänien, wird zum Intendanten des Landestheaters der Deutschen Volksgruppe in Rumänien ernannt (SODTZ 14. Folge, 1. April 1941, S.2).

O.s Inszenierung von „Faust I“ wurde am 4. Juni 1942 in Bukarest aufgeführt. (BTB 4. Juni 1942, S.3)

Durch Erlaß des Volksgruppenführers A. Schmidt → wird O. anlässlich der 10-Jahresfeier des Deutschen Landestheaters in Hermannstadt zum Kulturrat ernannt (SODTZ 274. Folge, 24. November 1942, S.3).

Der „Schirmherr des deutschen Theaters“, Reichsminister Goebbels, → hat Intendanten O. aus Anlass des 10-jährigen Bestehens des Landestheaters sein Bild mit persönlicher Widmung und Unterschrift überreichen lassen. (SODTZ 38. Folge, 17. Februar 1943, S.5)

Im Februar und März 1943 spielten zwei Spielgruppen auf Initiative des Intendanten O. zur Betreuung „unserer Soldaten und Volksdeutschen“ in Bosnien und im Bergland und im Banat. Anschließend folgte das Landestheater einer Einladung des SS-Sonderkommandos R der Volksdeutschen Mittelstelle (Vomi) nach Odessa, wo der Bereichskommandoführer Odessa in seinem Dankeschön schrieb: „Während ihres 7-tägigen Gastspieles in Odessa haben Sie unseren Volksdeutschen, die länger als 25 Jahre von deutschem Kulturgut abgeschnitten waren, mit Ihren gutausgewählten Stücken einen Einblick in bestes deutsches Theaterschaffen gegeben. – Es ist mir eine besondere Freude, Ihnen, Herr Intendant, sowie allen Ihren Mitarbeitern den Dank der Volksdeutschen, denen das gelungene Gastspiel ein großes Erlebnis war, aussprechen zu können. Meinen eigenen schließe ich an und gebe zugleich der Hoffnung Ausdruck, Sie und Ihre Mitarbeiter recht bald wieder in Odessa begrüßen zu dürfen.“ (SODTZ 91 Folge, 20. April 1943, S.7).

Am 13. Juni 1943 wird gemeldet, O. sei während seines Aufenthalts in Berlin von Goebbels empfangen worden, wo O. die Grüße des Volksgruppenführers übermittelte, die Goebbels „aufs herzlichste erwiderte“. Goebbels „würdigte die Arbeit des verdienten Theaterleiters, indem er sich hiezu anerkennend äußerte“. (SODTZ 135. Folge, 13. Juni 1943, S.8).

Das Landestheater ladet zur 11. Spielzeit ein (Hermannstadt, 1. September 1943), in: SODTZ 202. Folge, 1. September 1943, S.7.

Bei der Eröffnung des elften Spieljahres des Landestheaters äußerte O., dass es seine Aufgabe sei, aus dem verhältnismäßig spärlichen und weitverstreuten volksdeutschen Theaterpublikum in Rumänien eine Gemeinschaft von Theaterbesuchern zu machen und zu überzeugen, dass deutsche Kunst ein Teil deutscher Kultur und damit ein Kraftquell für die in fremdvölkischer Umgebung lebenden Deutschen ist. (DZB 15. Oktober 1943, S.8)

Foto W. Praghers → von O. zusammen mit den Münchner Schauspielern Alexander Golling, Angela Salloker und Paul Wagner, vor deren Auftreten in Goethes „Faust“. (BTB 31. Oktober 1943, S.6)

O. überreichte auf der feierlichen Ehrung von Julius Bielz → im Brukenthal-Palais in Hermannstadt am 18. März 1944 mit den Glückwünschen des Präsidenten der Reichstheaterkammer die Ernennung zum Ehrenmitglied der Reichstheaterkammer (SODTZ, 21. März 1944, Folge 67, S.4)

W: *Acht Jahre Landestheater der Deutschen Volksgruppe in Rumänien 1933-1941*, in: Bühnenblätter des Spieljahres 1940/41, 8 Hefte, Hermannstadt 1941.

*Das Landestheater verliess Hermannstadt. Rückblick auf eine dreimonatige erfolgreiche Spielzeit*, in: BTB 29. Dezember 1942, S.4.

*Das Landestheater ladet zur 11. Spielzeit ein*, in: SODTZ 202. Folge, 1. September 1943, S.7.  
*Volksdeutsche Leistungsschau in Innsbruck*, in: SbZ Folge 4, April 1951, S.4.  
*Es dämmert in Wien. Parteien werben um Vertriebene*, in: SbZ Folge 3, März 1952, S.2.

H: *10 Jahre Landestheater der deutschen Volksgruppe in Rumänien*, Hermannstadt 1942.  
 B: Intendant des Landestheaters (SODTZ 25. November 1942, S.3; 24. Dez. 1943, S.5;  
 G.Sz., *Ein Gespräch mit dem Intendanten des Deutschen Landestheaters, Gust Ongyerth*, in: SODTZ 224. Folge, 26. September 1943, S.7f.  
 Heinrich Zillich, *Gust Ongyerth +. Der bedeutende südostdeutsche Theaterdirektor*, in: SV. 1/1970, S.23f..  
 SV. 1/1972,53; 1/1980,13; 2/1993,144; LSbS. S.376.

### **Opdenhoff Christian**

Reichsredner, stellvertretender Gauleiter Oberdonau

O. sprach zur Feier des 30. Januar in Hermannstadt (SODTZ 30. Folge, 7. Februar 1943, S.7).  
 9.8.1943

PKzl.-Eigenmaterial: Lebenslauf des Stv. GL O. (Oberdonau), 1936-9.11.40 in der Reichsleitung (Stab StdF) (APKZ I. Teil, Bd.2, Nr.27469, S.956).

### **Orend Misch** (16. Oktober 1896 – 29. Juli 1976)

O. hielt am 3. Mai 1931 zusammen mit Dr. Hager einen Selbsthilfenvortrag in der Aula der Brukenthalschule (Klima S.41).

Museumsassistent O. nahm an der „Tagung sächsischer Volksgenossen aller Stände und Siedlungsgebiete, die am 7. Juni 1931 in Hermannstadt stattgefunden hat“ teil (*Bericht über die Tagung sächsischer Volksgenossen aller Stände und Siedlungsgebiete, die am 7. Juni 1931 in Hermannstadt stattgefunden hat*, Hermannstadt 1931, S.43).

O. nahm an dem von Rosenberg organisierten »Zweiten Nordischen Wissenschaftlichen Kongress ‚Tracht und Schmuck‘« vom 30. August bis 4. September 1937 in Lübeck in der Abteilung „Tracht und Schmuck der Germanen in geschichtlicher Zeit und in der Gegenwart“ mit dem Referat „Schmuck der Siebenbürger Sachsen“ teil. (Jacobbeit et al., *Völkische Wissenschaft*, S.211)

Leiter des Sachgebietes I A (Bauernkultur) im Landesbauernamt (Sachsenspiegel 1/1940, S.1).

Als Volkskundler sprach O. auf der ersten Schulung für ländliches Bauen, die am 16. März 1940 in Hermannstadt abgehalten wurde, über *Das deutsche Dorf* (Sachsenspiegel 2/3 1940, S.41f.).

Geschäftsführer im Kulturamt Kronstadt (ViO 7/8/November 1940).

Am 12. Dez. 1941 sprach O. im Zusammenhang mit der Gründung der Arbeitsgemeinschaften innerhalb der „Dt. Forschungsgemeinschaft“ in Hermannstadt über „Übersicht über die geleistete Arbeit“, worauf die Arbeitsgemeinschaft f. Volkskunde gegründet wurde (DFSO I, 1942, S.316).

Als stellvertretender Leiter des Forschungsinstituts zeichnet er zusammen mit Kaspar Hügel, → seinem Vorgesetzten, den „Aufruf des Forschungsinstitutes der Deutschen Volksgruppe in Rumänien zur Gründung der „Deutschen Forschungsgemeinschaft““ (SODTZ 239. Folge, 24. Dezember 1941, S.15).

Leiter der Arbeitsgemeinschaft Volkskunde in der „Deutschen Forschungsgemeinschaft“ des Forschungsinstituts der Deutschen Volksgruppe in Rumänien (SODTZ 239. Folge, 24. Dezember 1941, S.15).

O. berichtet über die „Abteilung Volkskunde“ des „Forschungsinstituts der Dt. Volksgruppe in Rumänien“ (DFSO I, 1942, S.140f.).

Am 15. Februar 1942 leitete er als stellvertretender Leiter des Forschungsinstituts in den Räumen des Forschungsinstituts in Hermannstadt die Besprechungen zur Gründung des Verbandes der Museen, Archive und wissenschaftlichen Bücherein (SODTZ 49. Folge, 1. März 1942, S.5.).

Am 8. März 1942 begrüßte O als stellvertretender Leiter des Forschungsinstituts der Deutschen Volksgruppe in Rumänien die Teilnehmer an der zweitägigen Tagung des Forschungsinstituts (SODTZ 57. Folge, 11. März 1942, S.3; BTB 10. März 1942, S.3).

O. nahm als Leiter an der ersten von drei Forschungsfahrten des Forschungsinstituts der Volksgruppe nach Weißkirch (Viscri) zwischen dem 4. und 11. Juni 1942 teil (SODTZ 138. Folge, 18. Juni 1942, S.5).

O. war bei der Eröffnung der Holfelder-Ausstellung am 11. Dezember im DAR-Saal in Hermannstadt dabei (SODTZ 290. Folge, 12. Dezember 1942, S.7)

O. eröffnete am 18. Dezember 1942 als kommissarischer Leiter in den Räumen des „Forschungsinstituts“ der Deutschen Volksgruppe in Rumänien in Hermannstadt die erste Arbeitsbesprechung der Arbeitsgemeinschaft für Rechtsforschung. (SODTZ 299. Folge, 23. Dezember 1942, S.5)

13. Mai 1943: Zusammenkunft des Obergruppenf. Berger →, des Volksgruppenführers A. Schmidt →, Zacharias →, Kreisleiter Schuller →., Bürgermeister Dörr →, Bischof Staedel → und der Leiter des "Forschungsinstituts" Dr.M.O. im "Römischen Kaiser" in Hermannstadt. (Klima S.317)

O. nahm als Leiter des Forschungsinstituts der Deutschen Volksgruppe in Rumänien an der feierlichen Eröffnungsfeier der Kunstaussstellung der Deutschen Volksgruppe in Rumänien in Hermannstadt am 22. Dezember 1943 teil (SODTZ 299. Folge, 24. Dezember 1943, S.4).

Am 17. Januar 1944 wurde O. in den Leitungsausschuß der Abteilung Kultur der Zweigstelle Hermannstadt der Rumänisch-Deutschen Gesellschaft gewählt (SODTZ 14. Folge, 19. Januar 1944, S.5).

Im Artikel „Bekenntnis zum Leben“, der dem Kinderreichtum der Volksgruppe gewidmet ist, wird O. in der Liste der 35 Hauptabteilungsleiter mit 2 Kindern ausgewiesen. (SODTZ, Folge 120, 25. Mai 1944, S.3)

O. sprach am 21. Juli 1944 auf der Treuekundgebung für Adolf Hitler in Agnetheln. (SODTZ Folge 172, 28. Juli 1944, S.3)

W: *Zur Heimatfrage der Siebenbürger Sachsen. Vergleichung der siebenbürgisch-deutschen Ortsnamen mit denen des übrigen deutschen Sprachgebietes* (DDG, Bd.20), Marburg 1927, S.1-144 [Dissertation Marburg 1925].

*Von siebenbürgisch-sächsischer Bauernart. Eine Wesensschau*, Hermannstadt 1929.

*Drei Stufen der Darstellung in der Volkskunst*, in: Bayrischer Heimatschutz, 25.Jg., 1929, S.38f.

*Mehrfache Fassung eines siebenbürgischen Webmusters*, in: Bayrischer Heimatschutz, 26.Jg., 1930, S.16-18.

*Drei Bildnisplastiken aus der Grabsteinsammlung des Baron Brukenthalschen Museums zu Hermannstadt*, in: Klingsor 1930, S.81-86.

*Reimsprüche und Narrenlieder*, Hermannstadt 1930.

*Rattenfänger, Ein Volksspiel*, Hermannstadt 1933.

*Für euch – ja, aber für uns – nein !* (OB. 29.F., 21. Juli 1934, S.1)

*Das Fortleben der germanischen Rundfibel bei den Siebenbürger Sachsen*, in: *Volkskunde-Arbeit. Zielsetzung und Gehalte*, hg. v. Ernst Bargheer u. Herbert Freudenthal, Berlin u. München 1934.

*Bildnis eines deutschen Bauernvolkes. Die Siebenbürger Sachsen*. Mit erläuterndem Text von Dr. Misch Orend und einem Geleitwort von Bischof D. Glondys. Verlag Grenze und Ausland, Berlin-Stuttgart 1934, in: *Nation und Staat*, VIII (1934/35), April 1935, Heft 7, S.476f.

In: Martin Wähler (Hg.), *Der deutsche Volkscharakter. Eine Wesenskunde der deutschen Volksstämme und Volksschläge*, Jena 1937, S.451-467.

- Die Siebenbürger Sachsen. Eine Wesensschau*, Leipzig 1937.
- Deutsche Volkskunst – deutsches Erbe*, in: *Sachsenspiegel* 4/5/1938, S.29f.
- Die Töpferwaren der Siebenbürger Sachsen*, in: *Sachsenspiegel* 8/1938, S.12f.
- Gedichte, in: *Sachsenspiegel* 10/1938, S.10.
- Auseinandersetzung mit artfremder Geistigkeit* (Rezension von Matthes Ziegler, „Illusion oder Wirklichkeit? Offenbarungsdenken und mythischer Glaube“, München), in: *Sachsenspiegel* 4/1939, S.11-13.
- Der Schmuck der Siebenbürger Sachsen*, Sonderdruck aus „Tracht und Schmuck im nordischen Raum“ (Bd.2: Tracht und Schmuck der Germanen in Geschichte und Gegenwart), Leipzig, in: *Sachsenspiegel* 2/1939, S.32.
- Das Bockeln in der sächsischen Tracht*, in: *Sachsenspiegel* 6/1939, S.19.
- Die deutsche Volkstracht in Siebenbürgen und im Banat*, in: *Sachsenspiegel* 7/8/1939, S.33-36.
- Schützt die alten Baudenkmäler und Wahrzeichen* in: *Sachsenspiegel* 9/1939, S.16-18.
- Gingst du durch die Weizenähren* (Gedicht), in: *Sachsenspiegel* 10/Mai 1939, S.16.
- Ernte* (Gedicht), in: *Sachsenspiegel* 13/14/Juli 1939, S.4.
- Weltanschauliche Grundhaltung und Rasse*, in: *Sachsenspiegel* 1/1940, S.1-7.
- Deutscher Kultureinfluß im Karpatenraum*, in: *ViO* Heft 2/August 1940, S.1-3.
- Besuch bei den bessarabischen Umsiedlern*, in: *ViO* 7/8/November 1940, S.56-59.
- Der deutsche Bauer im Südosten*, in: Karl Springenschmid u. Curt Strohmeier (Hg.), *Der Bauernspiegel Großdeutschlands*, Leipzig 1940.
- Germanisches Erbe im deutschen Brauchtum Siebenbürgens*, in: *ViO* Heft 3/Februar 1941, S.8-10.
- Sachsengraf Markus Pempfflinger*, in: *ViO* 6/April 1941, S.75-80.
- Deutsches Bauerntum in Siebenbürgen*, in: *Südostdt. Landpost*, 1.Jg., F.23 v. 8. Juni 1941.
- Die siebenbürgische Militärgrenze*, in: *ViO* 13/14 Oktober 1941, S.47-53.
- Germanisches Erbe im deutschen Brauchtum Siebenbürgens*, in: *ViO*, 5/1941, S.8-10; *Südostdt. Landpost*, 1.Jg., F.43 v. 26. Okt. 1941.
- Germanisches Erbe im Brauchtum der Deutschen im Südosten*, in: *DZB* 26. November 1941, S.5.
- Krüge und Teller. Deutsche Töpferware aus Siebenbürgen*, 2. Aufl., Hermannstadt 1941.
- Die Bessaraberpferde. Stimmungsbilder bei der Übernahme im Auffanglager Galatz*, in: *Kraft durch Freude* 1942. *DAR-Jahrweiser der Deutschen Arbeiterschaft in Rumänien, Temeschburg* 1942, S.116-119.
- Das Urzelnlaufen in Siebenbürgen. Fastnachtbrauchtum*, in: *DV.*, 4.Jg., 1, 1942, S.44f.
- „*Deutsche Forschung im Südosten*“, in: *DFSO* I, 1942, S.6-11.
- Das Forschungsinstitut der Deutschen Volksgruppe in Rumänien*, in: *ViO* 2/Februar 1942, S.67-71.
- Die Viehbrandzeichen der „Nationsuniversität der Deutschen in Siebenbürgen“*, in: *DFSO* I, 1942, S.215-242.
- Zur geschichtlichen Rechtslage der evangelischen Geistlichen im Verhältnis zur Nationsuniversität*, in: *DFSO* I, 1942, S.428-435.
- Das Pfingstkönigfest in Siebenbürgen*, in: *DFSO* I, 1942, S.458-460.
- Wertung der Volkskunst*, in: *DFSO* I, 1942, S.590-606.
- Das Lebensreis im siebb. Hochzeitsbrauch*, in: *DV.* 4, 1942, S.91-93.
- Siebenbürgen (= Deutsche Volkskunst)*, Weimar 1942.
- Mensch- und Trachtendarstellung in der Volkskunst der Deutschen in Siebenbürgen*, in: *DFSO* II, 1943, 294-322.
- Forschung im Krieg*, in: *SODTZ* 83. Folge, 10. April 1943, S.5.
- Krüge und Teller. Deutsche Töpferware aus Siebenbürgen* (Schriftenreihe der Dt. Volksg. in Rumänien), 4. Aufl., Hermannstadt 1943.
- Schnurren und Späße aus Siebenbürgen*, Hermannstadt 1943.
- Nationalsozialistische Forschung*, in: *JbDVR.* 1943, S.168-171.
- Lebensraum und Rasse*, in: *Sigrune* Jg.10/12, 1943, Nr. 5-6, S.4f.
- Die Heiligen zwölf Nächte*, in: *ViO*, Neujahrsgabe 1944, S.11-26.
- Truden und Hexen im Volksglauben der Siebenbürger Deutschen*, in: *DFSO* III, 1944, S.1-35.

*Riesen und Zwerge in der volkstümlichen Anschauung der Siebenbürger Deutschen*, in: DFSO III, 1944, S.248-262.

*Wappen und Marken*, in: Sigrune 11/13, 1944, Nr.1-2, S.5-6.

*Siebenbürgen. Text- und Bildsammlung* (Deutsche Volkskunst NF), Weimar 1944.

*Deutsche Volkskunst: Siebenbürgen*, Weimar, besprochen von Walther Scheiner in: ViO, April/Juni 1944, S.374.

*Land der Bauern und der Burgen*, in: SbZ Oktober 1950, S.5.

*Zur Herkunftsfrage der Siebenbürger Sachsen in alter und neuer Sicht*, in: JbOV., 9.Bd., 1965, S.3-20.

*Die Tierdarstellung in der Volkskunst der Siebenbürger Sachsen*, in: JbOV., Bd.9, 1965, S.70-90.

*Zur Deutung der Sage von der „Ugele Fii“*, in: Hessische Bll. f. Volkskunde, 1965, Bd.56, S.102ff.

*Die Sprachentwicklung der Deutschen Siebenbürgens*, in: SV. 2/1967, S.85-90.

*Der Beginn des Siebenbürgisch-Sächsischen 1469-1536*, in: SV. 2/1968, S.112-115.

*Das Siebenbürgisch-Sächsische*, in: SV. 3/1968, S.180-183.

*Das Siebenbürgisch-Sächsische 1764*, in: SV. 4/1968, S.250f.

H: *Aus dem Nachlaß von Adolf Schullerus. Ein Beitrag zur siebenbürgischen Märchenforschung*, in: ÖZV., NS 22, 1968, S.218-224.

*Siebenbürgische Sagen*, hg. v. Friedrich Müller, neue erweiterte Ausgabe v. M. Orend (Denkmäler deutscher Volksdichtung, Bd.9), Göttingen 1972 [rezens. v. H. Zillich in: SV. 2/1973, S.135f.].

B: Hans Moser, *Zur Urheimatfrage der Siebenbürger Sachsen? Die Polemiken gegen Karl Kurt Klein in der Zeitschrift Orbis*, in: Kbl. 1972, 2.Jg., Heft 1-2, S.12-18.

Anton Schwob, *Misch Orend und die siebenbürgisch-sächsische Mundartforschung*, in: SV. 4/1972, S.268-270.

Konrad Gündisch (Hg.), *Misch Orend (1896-1976). Lebenslauf und Schriftenverzeichnis eines siebenbürgisch-sächsischen Sprachwissenschaftlers, Volkskundlers und Mundartdichters* (Kleine Hermannstädter Reihe, Heft 7), Heilbronn 1998.

SV. 3/1968,180ff.; 4/1968,250ff.; 4/1971,242; 2/1972,127; 4/1972,242; SV. 4/1977, S.304f..

Glondys 103,207, 263, 274.

stellvertr. Leiter des Forschungsinstituts (20.Febr.1942,S.6); k(ommissarischer) Leiter 12. Dezember 1942, S.7; 21. Mai 1943, S.5; 13. Juni 1943, S.8; Sachsenspiegel 8/1938, S.28.

Popa, *Akten* ..., S.48,55ff.,60,65,197,226,234,241,248f.,251f.,298,302,341-343,353f., 358,389,393,394,397,562,564 LSbS S.376; Hienz 7/IX S.295-311.

### **Orendi Benno** (1918 Hermannstadt -1948)

O. war seit dem Bestehen des Sonderkommandos Künsberg des AA – seit dem Überfall auf Polen –, bis zum 11. Juli 1941 Arzt dieser auf Kunstraub spezialisierten, im Juni 1941 der Waffen-SS eingegliederten Einheit. Im Rahmen des Einsatzkommandos „Stettin/Hamburg“ dieses Sonderkommandos, das im Raum der Heeresgruppe-Nord aktiv war, wurde nach der Überschreitung der Grenze nach Litauen durch die Sachbearbeiter Segler, Broy und O. am 22. Juni 1941 die „Suche nach der politischen Akte“ begonnen. Am 7. Juli 1941 übermittelte der politische und militärische Leiter des Einsatzkommandos aus Riga die Anfrage des „Sachbearbeiters“ O., ob grundsätzlich „alles allgemein interessante Material“ mitzunehmen und unverzüglich nach Berlin geschafft werden sollte, oder wie die Vorsichtung zu handhaben sei, an Künsberg in Berlin, der am 9. Juli 1941 antwortete, „Alles interessante Material mitnehmen und sobald Fahrzeug zum Transport vorübergehend entbehrlich, unverzüglich nach Berlin schaffen“. (Hartung, S.14, 24, 44).

O. war Arzt des Kommandos „Stettin“ bzw. „Hamburg“ bis zum 11. Juli 1941, dann erkrankte er und wurde nach Berlin geschickt (Hartung, 122)

O. von dem Sk 11a beigeordneten Sk. Künsberg soll zu Weihnachten 1941 bei Jalta einen Weihnachtsbaum organisiert haben. (Angrick S.349)

O. war SS. Arzt im KZ Sachsenhausen und wurde am 17. September 1948 in Hameln hingerichtet (Klee, S.55).

B: Liste von NS-Ärzten und Beteiligten an NS-Medizinverbrechen:  
[http://de.wikipedia.org/wiki/Liste\\_von\\_NS-%C3%84rzten\\_und\\_Beteiligten\\_an\\_NS-Medizinverbrechen#J.E2.80.93K](http://de.wikipedia.org/wiki/Liste_von_NS-%C3%84rzten_und_Beteiligten_an_NS-Medizinverbrechen#J.E2.80.93K)

[http://de.wikipedia.org/wiki/Benno\\_Orendi](http://de.wikipedia.org/wiki/Benno_Orendi) [hier wird das KZ Ravensbrück als Tätigkeitsfeld genannt]

### **Orendi Fritz**

O. wurde in den Aufsichtsrat des am 23. Juli 1941 gegründeten „Verband Raiffeisenscher Genossenschaften als Genossenschaft in Bistritz“ gewählt. (Wagner, *Nordsiebenbürgen* 3, S.119)  
 Im Rahmen der Versammlungswelle im Zeichen der „Selbsthilfe und Opferbereitschaft“ sprach Gebietsamtsleiter O. am 1. Februar 1942 im ev. Gemeindesaal von Treppen (Nordsiebenbürgen). (DZB. 28. Januar 1942, S.5)

O. ist Gebietswalter für kaufmännische Fragen. (DZB 15. Juli 1942, S.4)

### **Orendi-Hommenau Viktor (1870-1954)**

In Müller-Guttenbrunns Briefen (1852-1922) erscheinen Kausch, Röser, Orendi, Tengler als negative Auslese der UDV (Franz Kräuter, *Erinnerungen ...*, S. 16).

Rudolf Brandsch verwendete O.-H. zu kleinen politischen Handlangerdiensten (z.B. Anwerbung von schwänischen Stipendiaten des Alldeutschen Verbandes für die Hermannstädter Schulen). (Kräuter, S.18).

Müller-Guttenbrunn war in seinem Brief an O.-H. vom 22. Dezember 1911 gegen die Gründung eines Kulturvereins (Kräuter S. 51)

Am 22. Dezember 1911 gründete O.-H. in seiner Wohnung in Temeschburg den „Deutschen Volksbildungsverein für Ungarn“ (Kräuter S. 52).

O.-H. war Mitglied des von Rudolf Brandsch am 10. Nov. 1918 in Ofenpest gegründeten „Deutschen Volksrats“. (4/1989,305)

W: *Literatur und Volkskunst der Rumänen*, Temesswar 1928.

*Was ich an den Rand schrieb. Skizzen und Aphorismen*, Temeswar 1930.

*Die ersten Anfänge der deutschen Bewegung in der Nachkriegszeit*, in: Landsmann Kalender 1930, 5.Jg.

*Madjarisches, Allzumadjarisches. Ein kleiner Beitrag zur Minderheitenfrage in Ungarn*, Bukarest 1940.

*Ihr wahres Gesicht. Ein rotweiß-grüner Kulturfilm aus Madjarien*, Bukarest 1941.

*Madjarisches Allzumadjarisches. Ein kleiner Beitrag zur Minderheitenfrage in Ungarn* (Selbstverlag Bukarest 1940), Die Dacia-Bücher, Bukarest 1941; München 1968.

Octavian Goga, „Bei uns“, übersetzt von Viktor O.-H., in: BTB 19. Dezember 1943, S.9.

H: *Von der Heide. Monatsschrift für Kultur und Leben*, Temeswar 1909 ff.

B: Karl Kurt Klein, *Erinnerungen an Viktor Orendi-Hommenau. Ein Beitrag aus persönlicher Sicht zu seinem 100. Geburtstag und zum Fragenkreis Banater Schwaben und Siebenbürgische Sachsen*, in: SV. 4/1970, S.243-247; SV. 1/1971,61f.; 4/1979,316f.; 4/1989,306,310; Hienz 7/IX S.316-321.

### **Ortner Oswald**

Dr., Kulturkorrespondent des „Bukarester Tageblattes“ in Wien.

W: *Alte und neue Werke und Künstler. Reiches Musikleben in Wien*, in: BTB 23. Oktober 1941, S.2f.

*Auftakt zu den Mozart-Feiern in Wien. „Hochzeit des Figaro“ in der Hofburg neuinszeniert*, in: BTB 7. Dezember 1941, S.3.

- Die Völker huldigen dem Genius Mozarts. Abschluss der Mozartwoche des Deutschen Reiches in Wien*, in: BTB 10. Dezember 1941, S.3.
- Furtwängler – Georgescu – Jölli – Kolisko. Neue Musik und Theateraufführungen in Wien*, in: BTB 11. Dezember 1941, S.3.
- Mozarts deutsche Sendung. Nachklänge zum Wiener Mozart-Kongress*, in: BTB 21. Dezember 1941, S.3.
- Kammermusik und Haendels „Rosaliade“ in Wien*, in: BTB 17. Januar 1942, S.3.
- Fidelio in der Wiener Staatsoper neuinszeniert*, in: BTB 23. Januar 1942, S.3.
- Opernhaus der Stadt Wien. Die neue Wiener Volksoper – Nochmals Furtwängler*, in: BTB 26. Januar 1942, S.3.
- Strauss, Pfitzner, Schumann und Wolf*, in: BTB 4. Februar 1942, S.3.
- Gedächtniskonzert für Josef Reiter in Wien*, in: BTB 19. Februar 1942, S.3.
- Rhythmische Gestaltung in Musik und Tanz. Erstaufführung in der Wiener Staatsoper*, in: BTB 20. Februar 1942, S.3.
- Wiener Musikbrief. Kammermusik – Italienische Uraufführung*, in: BTB 27. Februar 1942, S.3.
- Gedenkfeier für Franz Schmidt in Wien. 75 Jahre Strauss-Walzer „An der schönen blauen Donau“*, in: BTB 6. März 1942, S.3.
- Weisbach – Knappertsbusch – Naidenoff. Drei Symphoniekonzerte in Wien*, in: BTB 12. März 1942, S.3.
- Georgescu dirigierte in Wien*, in: BTB 17. März 1942, S.3.
- Zeitgenössische Musik in Wien*, in: BTB 25. März 1942, S.3.
- 100 Jahre Wiener Philharmoniker. Bachs „Kunst der Fuge“ – Von der Staatsoper zum Opernhaus*, in: BTB 28. März 1942, S.3.
- Gebärde ist stärker als Dekoration. Vortrag, Symphoniekonzert und Kammermusik in Wien*, in: BTB 3. April 1942, S.3.
- Hier in Wien ist alle Kunst Zuhause*, in: BTB 23. April 1942, S.9.
- Beethovens IX. und Bachs Passion in Wien. Ausklang der Hundertjahrfeier der Wiener Philharmoniker*, in: BTB 24. Mai 1942, S.3.
- Pfitzner, finnische Musik, Marx und Wagner (Wiener Musikbrief)*, in: BTB 27. Juni 1942, S.3.
- Ausklang der Wiener Konzertsaison. Symphonien und Kammermusik*, in: BTB 4. Juli 1942, S.1.
- Hebbels Schicksalsgemeinschaft mit Wien. Eine Wiener Hebbelwoche für den Dichter aus dem Norden*, in: BTB 15. Juli 1942, S.3.
- Neuinszenierungen und Konzerte in Wien. Abschluss des Wiener Spieljahres 1941/42*, in: BTB 31. Juli 1942, S.3.
- Wiener Premierenspiegel der Sprechtheater*, in: BTB 7. August 1942, S.6.
- „Gregor und Heinrich“ im Burgtheater. Fülle von Stücken und Inszenierungen in Wien*, in: BTB 19. Oktober 1942, S.3.
- Gründung eines „Südost-Seminars“ in Wien*, in: BTB 24. Oktober 1942, S.3.
- Wiener Musikerbrief: Oper-Ballet-Symphonie*, in: BTB 29. Oktober 1942, S.3.
- Staatsoper unter neuer Leitung. Georg dirigiert Beethoven's X – Wiener Musikbrief*, in: BTB 26. November 1942, S.3.
- Glucks „Iphigenie in Aulis“ neugestaltet. Opern, Symphonien und Kammermusik – Wiener Musikbrief*, in: BTB 10. Dezember 1942, S.3.
- Wiener Theaterbrief. Alte und neue Dramen und Komödien*, in: BTB 11. Dezember 1942, S.3.
- Ein Film im Salzburg – Festspielhaus. Uraufführung des Mozart-Films „Wen die Götter lieben ....“*, in: BTB 29. Dezember 1942, S.3.
- Bach – Beethoven – Schubert. Durch Sibelius und Dvorak ergänzt – Wiener Musikbrief*, in: BTB 3. Januar 1943, S.4.
- Symphonische Musik in Wien*, in: BTB 28. Januar 1943, S.3.
- Furtwängler als Dirigent und Spielleiter*, in: BTB 12. Februar 1943, S.3.
- Die „Meistersinger“ neu unter Karl Böhm. Die neue Leitung der Wiener Staatsoper – Rumänische Musik in Wien*, in: BTB 4. März 1943, S.3.
- Das „Deutsche Volkstheater“*, in: BTB 13. März 1943, S.3.

*Wiener Musikbrief: Hugo Wolf-Gedächtnisfeiern. Furtwängler und Weissbach – Kempff und Giesecking*, in: BTB 28. März 1943, S.3.

*Paula Wessely in „Vagabunden“*. *Premierespiegel des Wiener Sprechtheaters*, in: BTB 7. Juli 1943, S.3.

*Die volkstümliche Oper. Fiotows „Martha“ neuinszeniert in der Wiener Hofburg*, in: BTB 17. Juli 1943, S.2.

*Ein bunter Notenstrauss* (Von unserem Wiener Musikberichter), in: BTB 22. Oktober 1943, S.2.

*Mozarts Dramaturgie der Oper*, in: BTB 31. Oktober 1943, S.2.

*Theater der Zukunft. Drama und Dramaturgie im 20. Jahrhundert*, in: BTB 8. Januar 1944, S.2.

*Im Banne der Musik. Heiterer Auftakt im neuen Jahr*, in: BTB 5. Februar 1944, S.2.

*Wiener Musikbrief. Im Zeichen des Kammerorchesters*, in: BTB 28. März 1944, S.9.

### **Oswald Matthias**

(Banater)

SV. 4/1969,226.

### **Ott Günther Egon (1915-)**

SS-Rottenführer in Frankreich (SODTZ 243. Folge, 18. Oktober 1942, S.7).

SS-Panzer Grenadier (SODTZ Folge 51, 2. März 1944, S.4).

O. sprach auf der von Hermann Gross → geleiteten, vom Hessischen Kultusministerium in der Heimvolkshochschule Falkenstein im Taunus im Oktober 1965 veranstalteten Arbeitstagung zum Thema "Südosteuropa" (vornehmlich Rumänien und Ungarn) über die Malerei in Rumänien. (SV. 1/1966, S.58)

O., Direktor des Außenreferates der Museen der Stadt Köln, erhielt das Offizierskreuz des Verdienstordens der Italienischen Republik in „Anerkennung seiner Verdienste um die Vermittlung der römischen und italienischen Kunst und Kultur.“ (SV. 2/1973, S.125).

Direktor des Kölner Außenreferats der Museen (SV. 1976,3,208)

O schied mit 63 Jahren aus dem Amt, weil der neue Generaldirektor der Kölnischen Museen Gerhard Bott „nicht wie sein Vorgänger Professor von der Osten Günther Otts neue Wege der Museumspädagogik fördert“. O wurde am 26. Januar 1978 in einer Feststunde vom Kölner Oberbürgermeister das Bundesverdienstkreuz am Bande im Kölner Rathaus verliehen. (SV. 2/1978, S.138f.).

O. hielt am 8. Dez. 1978 an der Univ. Frankfurt auf Einladung des Instituts f. Kunstpädagogik vor Professoren und Studenten einen Vortrag über die Kölner Museen unter Berücksichtigung seiner jahrelangen Tätigkeit als führender Museumspädagoge. (SV. 2/1979, S.146)

O. wurde Direktor des Sbg. Museums in Gundelsheim am Neckar. (SV. 3/1980, S.229)

Die Künstlergilde Esslingen verlieh O. die „pro arte“-Medaille „für seine Verdienste um die Kunst der deutschen Kulturlandschaften Ost- und Südosteuropas“ am 17. Juni 2000. (SV. 2/2000,182)

W: *Sculptorii din familia Storck*, Bukarest 1940.

*Als Soldat in der französischen Provinz*, in: SODTZ 250. Folge, 27. Oktober 1942, S.5.

*Heimatliche Laute im Osten*, erste Folge SODTZ, 2. März 1944, Folge 51, S.4.

*Der Weg der Verwundeten*, letzte Folge SODTZ 3. März 1944, Folge 52, S.4.

*Brief aus Prag* (SODTZ Folge 160, 14. Juli 1944).

*Die andere Seite. Gedanken eines Siebenbüerger SS-Mannes* (SODTZ, 16. Juli 1944, Folge 162, S.3)

*Römer in Rumänien. Die größte rumänische archäologische Ausstellung in Köln*, in: SV. 2/1969, S.120-122.

*Sieben Maler aus dem siebenbürgischen Kronstadt*, in: SV. 4/1970, S.266f.

*Die Zigeuner sind da ...*, in: SV. 3/1971, S.181-183.

*Helfried Weiß. Zum 60. Geburtstag des Künstlers*, in: SV. 4/1971, S.232-234.



- Jugend in Bronze. Zum 60. Geburtstag der Bildhauerin Annemarie Suckow von Heydendorff am 21. März 1972*, in: SV. 2/1972, S.100.
- Ein Pfarrhof im Burzenland vor der großen Katastrophe. Erinnerungen in der Kriegsgefangenschaft an eine erloschene Idylle*, in: SV. 4/1973, S.245-247.
- In Hermannstadt anno 1860. Aus dem Tagebuch meines Großvaters*, in: SV. 4/1974, S.262-266.
- Ausstellung der Maler Friedrich Bömches und Ion Nicodim in Köln*, in: SV. 1/1975, S.54f.
- Die Regensburger Ausstellung zum 25jährigen Bestehen des Südostdeutschen Kulturwerkes*, in: SV. 2/1975, S.90-93.
- Behinderter rumänisch-deutscher Kulturaustausch. ... aus Teilnahmslosigkeit, politischer Absicht oder Organisationsschwäche?*, in: SV. 3/1975, S.208f..
- Kinder in Museen*, in: SV. 4/1975, S.257-260.
- Ausstellung Harald Meschendorfer in Düsseldorf*, in: SV. 4/1975, S.299-301.
- Bildungs- und Erziehungswesen in Südosteuropa. 16. Hochschulwoche des Südostinstituts*, in: SV. 1/1976, S.43f..
- Siebenbürgisch-sächsische Künstler in Bukarest 1932-1939. Eine Bilanz aus jenen Jahren*, in: SV. 2/1976, S.108-113.
- Über den Maler Friedrich Bömches*, in: SV. 4/1976, S.281.
- Begegnung mit Marianne Weingärtner und ihrem Werk. Zum 60. Geburtstag der Künstlerin*, in: SV. 1/1977, S.1-3.
- Der Klausenburger Maler Radu-Anton Maier*, in: SV. 2/1977, S.108-110.
- Vom Textil-Objekt zur Marmorplastik. Zu den jüngsten Ausstellungen von Ritzi und Peter Jacobi*, in: SV. 3/1977, S.228f.
- Hochschulwoche 1977 der Südosteuropa-Gesellschaft*, in: SV. 1/1978, S.57f.
- Impressionen aus Budapest*, in: SV. 2/1978, S.115-117.
- Begegnungen mit Georg Alexander Mathéy (1884-1968)*, in: SV. 2/1978, S.119-123.
- „Der Urlaub“ – Jahrzehnte danach*, in: SV. 3/1978, S.199f. [darin der Begriff "Völkerringen"]
- Kaspar Teutsch. Der Kronstädter Zeichner, Grafiker und Maler*, in: SV. 3/1978, S.206f.
- Ausstellung Reinhardt Schuster in Düsseldorf*, in: SV. 3/1978, S.209-211.
- Eßlinger Begegnung 1978. 30 Jahre Künstlergilde*, in: SV. 3/1978, S.213f..
- Kaiser Karl IV. 1316-1378. Ausstellung des Münchener Bayerischen Nationalmuseums in Nürnberg*, in: SV. 4/1978, S.241-245.
- Die Bildhauerin Annemarie Suckow von Heydendorff*, München 1978.
- Der Parler und der Schöne Stil 1650-1400. Zur Kunstaussstellung in Köln anlässlich des Todestages Karl IV.*, in: SV. 2/1979, S.111-115.
- Johanna Obermüller – die Grafikerin*, in: SV. 4/1979, S.281f.
- Ingo Glass – architektonische Metallplastiken*, in: SV. 2/1980, S.98-100.
- Edith Gross. Die Umwelt, subjektiv gestaltet*, in: SV. 3/1980, S.212-215.
- Ragimund Reimesch, 1903-1980. Ein Kronstädter Künstler in Berlin und Österreich*, in: SV. 4/1980, S.297-300.
- Drei Malerinnen aus Siebenbürgen auf Schloß Homburg*, in: SV. 4/1980, S.302.
- Die Daker in Köln*, in: SV. 4/1980, S.302-304.
- Künstlerprofile. Im Osten geboren – im Westen Wurzeln geschlagen*, Düsseldorf 1980.
- Zwei Banater Künstler der Gegenwart. Der Bildhauer Schwartz und der Maler und Grafiker Kumher*, in: SV. 2/1981, S.98-102.
- Zus. mit K. Teutsch, Musiker und Maler. Henrik Neugeboren – Henri Nouveau*, in: SV. 4/1981, S.270-280.
- Musiker und Maler. Henrik Neugeboren – Henri Nouveau. III. Schriftliche Zeugnisse von ihm und über ihn*, in: SV. 1/1982, S.43-50.
- Grete Csaki-Copony 90 Jahre alt*, in: SV. 4/1983, S.323f..
- Grete Csaki-Copony, eine Berliner Malerin aus Kronstadt*, in: SV. 2/1984, S.87-93.
- Harald Meschendorfer 75 Jahre alt*, in: SV. 3/1984, S.224f.
- Harald Meschendorfer, Grafiker und Maler aus Kronstadt*, in: SV. 4/1984, S.267-271.
- Ernestine Konnerth-Kroner (1893-1973), eine Malerin aus Hermannstadt*, in: SV. 2/1985, S.105-110.

*Begegnungen. Kunst und Künstler aus Ostmitteleuropa*, Berlin-Bonn 1985.

R: Georgios Sphrantzes, *Die letzten Tage von Konstantinopel*, Graz Wien Köln 1973, in: SV. 1/1974, S.66f.

Franz Kumher, *Monographie der Künstlergilde*, Bd.19, München 1974, in: SV. 3/1974, S.215f.

Siegfried Scharfe, *Dorfkirchen in Europa*, Königstein i. Taunus 1973, in: SV. 4/1974, S.300.

Juliana Fabritius-Dancu, *Trude Schullerus, eine Monographie*, Bukarest 1974, in: SV. 3/1975, S.224.

Alfred Karasek, Josef Lanz, *Krippenkunst in Böhmen und Mähren vom Frühbarock bis zur Gegenwart*, Marburg 1974, in: SV. 4/1975, S.317f..

Raoul Sorban, *Friedrich Bömches*, Bukarest 1975, in: SV. 1/1976, S.66f.

*Ostdeutsche Galerie Regensburg*, in: SV. 1/1979, S.72f.

Hans Kiebling, *Malerei heute – Münchener Kunstszene 1953-1978*, Langen-Müller München 1978, in: SV. 2/1979, S.157f.

Christoph Machat (Hg.), *Beiträge zur siebenbürgischen Kunstgeschichte und Denkmalpflege*, München 1983, , in: SV. 3/1984, S.238.

B: Günther Ott, *Kinder in Museen*, in: SV. 4/1975, S.257-260.

H. Zillich, *Günther Ott 60 Jahre alt*, in: SV. 4/1975, S.298.

H.Zillich, *Feierstunde in Köln für Günther Ott zum 65. Geburtstag*, in: SV. 2/1980, S.140f..

A. Coulin, *Günter Ott, ein Siebziger*, in: SV. 2/1985, S.139f..

SV. 4/1971,232ff.; 2/1975,77; 3/1976,208ff.; 1/1980,61; 2/2000,182; 2/2005,204;

LsbS S. 381; Hienz 7/IX S.323-366.

### **Ott Jolan**

Landesfrauenführerin des serbischen Banats. O. sprach in mehreren Vorträgen im Schulungslager in Bad Melenz vor 73 Ortsfrauenschaftsleiterinnen und fünf Kreisfrauenschaftsleiterinnen über die Frauenarbeit, in der ganz besonders der Hilfsdienst, der Nachbarschaft- und Mütterdienst im Vordergrund steht. Den in den Betrieben arbeitenden Frauen soll eine Betriebswalterin zur Seite gestellt werden, die als Kamerad und Helferin die weibliche Arbeiterschaft betreut. (DZ, 25. März 1942, S.3)

Kürzlich fand die Eröffnung des ersten Lehrgangs für Schwersternhelferinnen in Gross Betschkerek im Beisein des Stellvertreters des Volksgruppenführers, Stabsleiter Josef Beer, → der Landesfrauenführerin Jolan Ott und der beiden ärztlichen Lehrkräfte Dr. Kirschner → und Dr. Philipp Stagelschmidt → statt. Anwesend war der Vizebanus Sepp Lapp und der Bürgermeister Josef Gion. Die Eröffnungsansprache hielt Dr. Kirschner. → (DZ 9. April 1942, S.3)

### **Ottulescu Alexandru**

Präsident der Rumänischen Nationalbank (30. Mai 1941) (ADAP Serie D, Bd. XII 2, Nr.572, S. 771).